



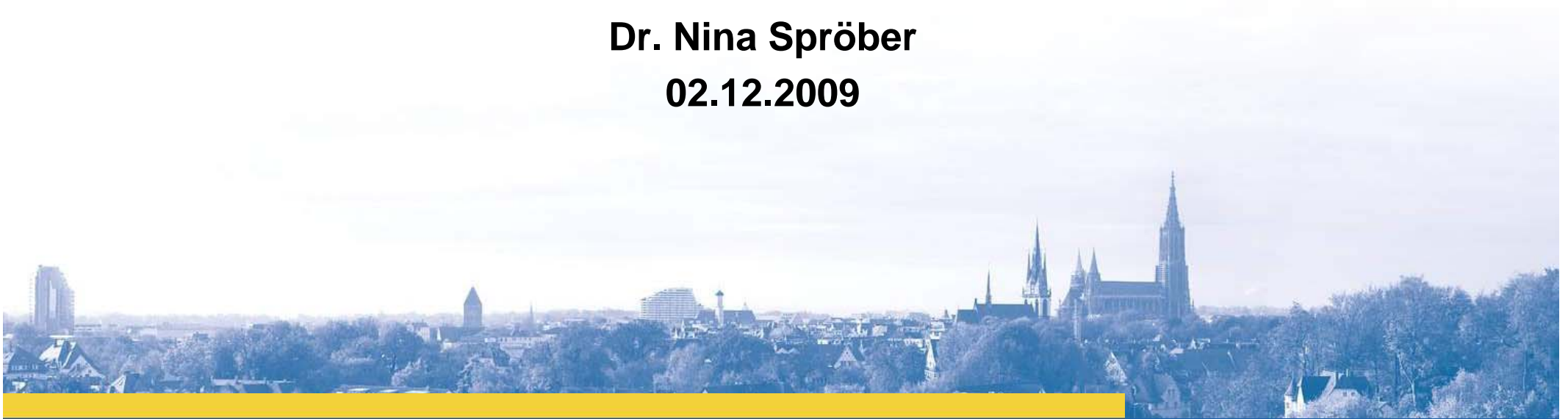
Kinder- und Jugend-
psychiatrie / Psychotherapie

Universitätsklinikum Ulm

Die Bedeutung von Bullying und Cyberbullying für das Schulklima und subjektiv wahrgenommene Kränkungen

Dr. Nina Spröder

02.12.2009





In neunzehn Minuten kann man den Rasen vor dem Haus mähen, sich die Haare färben, Brötchen backen, sich vom Zahnarzt eine Füllung machen lassen oder die Wäsche für eine fünfköpfige Familie zusammenlegen.

Neunzehn Minuten dauert die Fahrt mit dem Auto von der Grenze Vermonts nach Sterling in New Hampshire. In neunzehn Minuten kann man einem Kind eine Gutenachtgeschichte vorlesen oder einen Ölwechsel machen lassen. Man kann eine Meile gehen. Man kann einen Saum nähen.

In neunzehn Minuten kann man die Welt anhalten oder einfach von ihr abspringen.

In neunzehn Minuten kann man Rache nehmen.





Zeitungsberichte

High school classmates say gunman was bullied

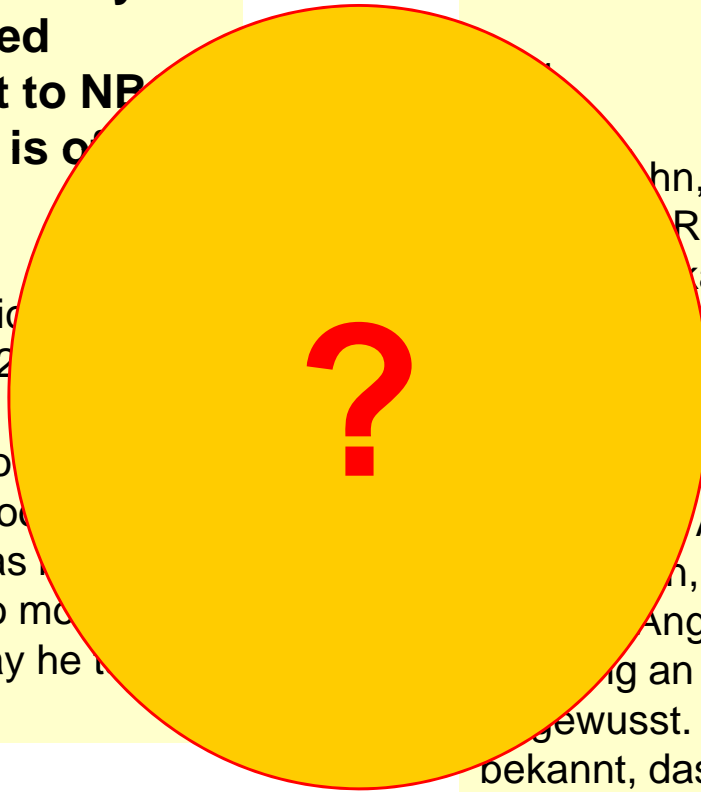
Police say package sent to NB
News between shootings is of
use

BC, msnbc.com and news service
updated 6:10 p.m. ET April 19, 2012

BLACKSBURG, Va. - Long before
32 people in the worst mass shooting
U.S. history, Seung-Hui Cho was
fellow high school students who mo
his shyness and the strange way he t
former classmates said...

Rektorin wusste nichts von Mobbing

hn, die Rektorin der
Realschule, war nichts
kannt, dass der
e gemobbt oder
war. Deshalb ist die Tat für
er zu verstehen.
der vom Amoklauf
Albertville-Realschule in
n, Astrid Hahn, hat nach
Angaben nichts über ein
ig an dem späteren Täter Tim
gewusst. Sie sagte, ihr sei nicht
bekannt, dass der damalige Schüler
"in irgendeiner Form gemobbt wurde
oder dass er gewalttätig war".





Studienlage (I) Vossekiul, et al., 2002; Reuter-Rice, 2009

25 Jahre, von 41 Schulschießereien wurden 37 von Jugendlichen ausgeführt, aber kein einheitliches Profil erkennbar. Aber:

- a) hatten Zugang zu Waffen
- b) Sie hatten jemanden über ihre Absicht informiert
- c) 71 % sagten, dass sie gemobbt, bedroht, verletzt oder angegriffen worden seien
- d) Alle männlich zwischen 14 und 18 Jahren





Studienlage (II) McGee & Bernardo (1999)

- „the classroom avenger“ = der Rächer des Klassenzimmers
- verglichen 14 jugendliche Massenmörder
- Männlich, kaukasischer Abstammung, leere psychiatrische Anamnese/ Familienanamnese, einsam, gehört zu keiner speziellen Peer-Gruppe, interessiert sich für Gewalt, ohne jemals aktiv involviert gewesen zu sein,
- **zum Ausbruch führt dann Mobbing/ Ablehnung**
- **ABER:** nur 2 der 14 Jugendlichen trafen auf das Profil zu





„Das Leben ist komplex!“

**Welche Bedeutung kann Bullying für die
Entwicklung haben?**





1. Bullying – Cyberbullying: Was ist das eigentlich?





Definition „Bullying“ (I)

- Synonym für Aggression? Nein...
- anonyme Gruppe gegen Einzelnen = norwegisches Wort „mobbing“ (Heinemann, 1973)
- später Ausweitung/ Differenzierung





Definition „Bullying“ (II)

Scientific concept

In summary of the scientific concept of bullying, the notion of bullying is defined as a system of interaction characterized by incidents of individual or group violence that might also be

- körperlich und verbal
- indirekte Formen (z.B. jemanden ausschließen, bedrohen)
- wiederholt, systematisch
- Einzelpersonen/ Personengruppen
- Macht, Dominanz, materielle Güter







Definition „Cyberbullying“ (I) Willard (2007)

- Flaming = Beleidigung, Beschimpfung
- **Harassment = Belästigung**
- **Denigration = Anschwärzen, Gerüchte verbreiten**
- Impersonation = unter falscher Identität auftreten
- **Outing und Trickery = Bloßstellen und Betrügerei**
- **Exclusion = Ausschluss**
- Cyberstalking = fortwährende Belästigung und Bedrohung (auch sexuell)
- Cyberthreats = offene Androhung von Gewalt





Definition „Cyberbullying“ (II) Smith et al (2008)

Klassifizierung nach Art des Medium:

- durch sms
- durch e-mail
- durch instant messages
- ...

- „negative or hurtful repetitive behaviour,
- by the means of electronic communication tools,
- which involve an imbalance of power
- with the less- powerful person or group being unfairly attacked“





2. Prävalenz und Stand der Forschung in Deutschland

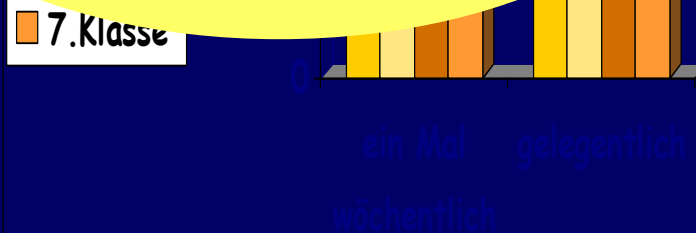




Prävalenz (Vorkommen) von Bullying (I)

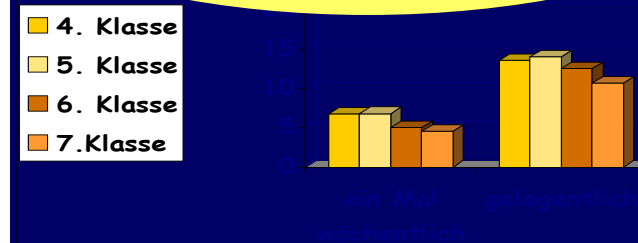
Bullying:

- 7% bis 11% „ein Mal wöchentl.“
- 17% bis 28% „gelegentlich“
- Zunahme mit ↑ Alter



Viktimisierung:

- direkt häufiger als indirekt
- indirekt: 5% bis 7% „ein Mal wöchentl.“
- direkt: 10% bis 11% „ein Mal wöchentl.“
- indirekt: 11% bis 14% „gelegentlich“
- direkt: 23% bis 25% „gelegentlich“
- Abnahme mit ↑ Alter



Zeitpunkt der Studie: 1994; Stichprobe: Schulen in Schleswig-Holstein (N = 47 (4,45%) aller Schulen nahmen teil; N = 14 788 (N = 2219 GS; N = 12 569 WS)





Neuere Studien zur Prävalenz (Scheithauer 2003, 2006)

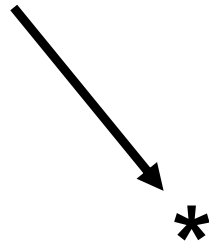
- 5 bis 9 % Bullies (mindestens „ein Mal wöchentlich“)
- 5 bis 11 % andauernde Opfer
- 2,3% Bully/victims

Schulanfänger jährlich ca. 850 000
Würde bedeuten, dass
ca. 41 000 Erstklässler victims oder bullies sind
(bei 5%)



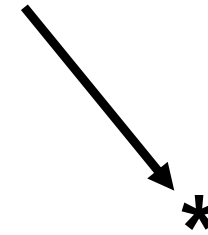


Der Cyberspace...



Katzer & Fechtenhauer (2007):

Chatrooms



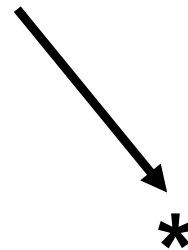
zefp (2007; 2009):

Cyber-
Mobbing



Riebel, Jäger & Fischer
(2009):

Prävalenz und
coping



JIM Studie Medienpädagogischer Forschungsverbund
Südwest (2008):

Social communities





Prävalenz: Cyberbullying/ -mobbing

➤ zepf (2007; 2009):

- 1. bis 13. Klasse
- Ergebnisse:
 - 19,9%; am häufigsten Beleidigungen und Gerüchte; Chatrooms; am häufigsten 8. bis 13. Klasse; relativ stabile Zahlen 2007/ 2009

➤ Riebel et al. (2009):

- N = 1987; 6 bis 19 Jahre; 64,3% w/ 35,7% m; online questionnaire „vergangene zwei Monate“; 5stufig: „nie“ bis „mehrmals in der Woche“; bullying und cyberbullying; (coping)
- Ergebnisse:
 - 5, 4 % cybervictims (ca. 600 000 Schüler); 3,96% cyberbullies
 - Aber: in der Gruppe der Bullies 45% cyberbullies; Gruppe victims 18,3% cybervictims





Verfälschungen?

Spröder et al (2009):

➤ N = 208 5. Klässler; Alter: mean = 11.03; SD = 0.51; w: m: gleichverteilt

➤ **1/3 unreliable/ invalide! Höhere Raten von Bullying & Viktimisierung**





Und andere?





Einschätzung von Lehrkräften (Beckmann & Spröder, 2007)

N = 209 Lehrerinnen und Lehrer (Ost und West)

Handling Bullying questionnaire (Bauman und Rigby, 2006)

Empathie, Einstellung zu victims, Selbstwirksamkeit, Cyberbullying

Ergebnisse:

- Ost und West: ähnliche Strategien der Lehrer
- 79,1% sagen: „Bullying ist in unserer Schule“
- Empathie: hoch, arbeiten eher mit victims
- Selbstwirksamkeit: hoch, fühlen sich kompetent

**Eltern
peers**

Haben Sie schon mal von Cyberbullying gehört?

- 50% nein; in Grundschule haben 70,3 % noch nie etwas davon gehört
- Wie oft?

Häufig, oft, selten, nie, weiß nicht

30 – 40%

40 – 50%





4. Folgen



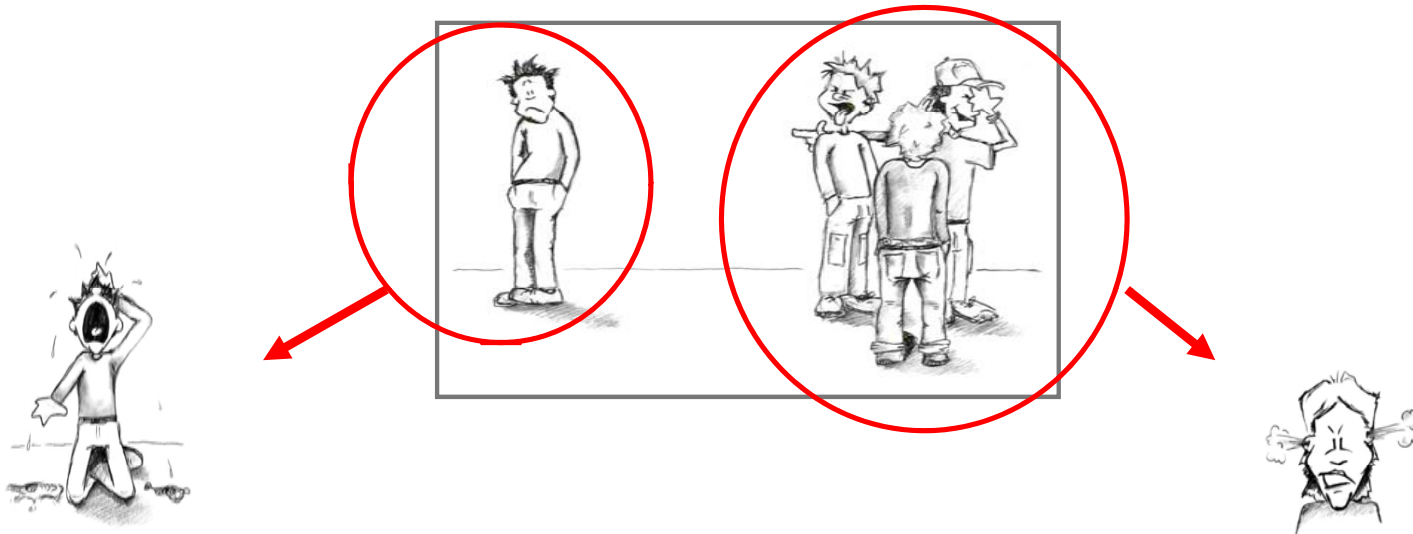


Ja und....?





Folgen und Zusammenhänge (I): individuelle Ebene



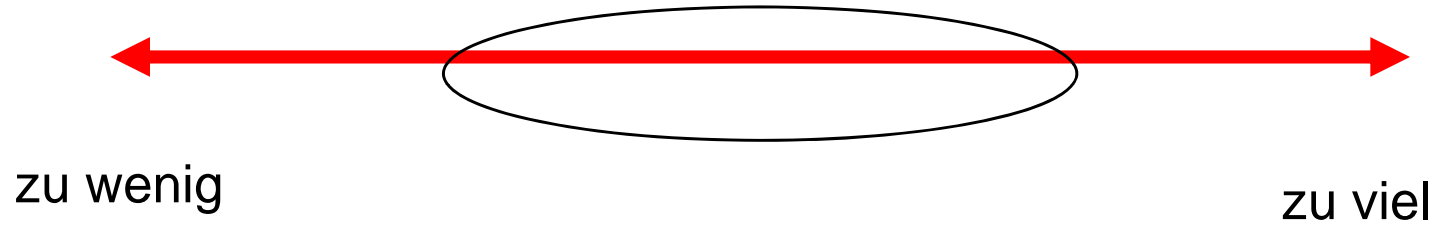
↑ Internalisierende Verhaltensauffälligkeiten
und ↓ geringere Schulleistungen; ↑
Suizidrisiko (eg. Kaltiala-Heino, Rimpela, Marttunen, Rimpela
& Rantanen, 1999; Williams, Chambers, Logan & Robinson, 1996)

↑ externalisierende
Verhaltensauffälligkeiten, Delinquenz,
Sucht, häusliche Gewalt
(z.B. Gottheil & Dubow, 2001; Huesman, Eron, Lefkowitz
& Waldner, 1984)





genauer





Folgen von Cyberbullying: Eine Dokumentation

<http://www.youtube.com/watch?v=HFsfDLCkfQU>

(Dokumentation über ein Mädchen, das sich suizidiert hat, weil sie über Internet gemobbt wurde)





Sogar traumatisch?

➤ „The most serious instances of bullying and other violent behaviours can result in physical injury and emotional trauma“ (Banks, 2000)

➤ **Can schoolyard bullying lead to PTSD?**

PTSD, Complex PTSD and bullying:

„It's widely accepted that PTSD can result from a single, major, life-threatening event, as defined in DSM-IV. Now there is growing awareness that PTSD can also result from an accumulation of many small, individually non-life-threatening incidents. To differentiate the cause, the term "Complex PTSD" is used. The reason that Complex PTSD is not in DSM-IV is that the definition of PTSD in DSM-IV was derived using *only* people who had suffered a single major life-threatening incident such as Vietnam veterans and survivors of disasters.“ (SMHAI)





Folgen und Zusammenhänge (2): gesellschaftliche Ebene

- Wenn verhindert wird, dass eine Person kriminell wird, so spart der Staat zwischen \$1.7 million und \$ 2.3 million (Vanderbilt University study, 1998)
- 60 % der Jungen, die in Klasse 6 bis 9 als Bully bekannt sind, begehen im Alter von 24 Jahren mindestens ein Strafdelikt, 40 % mehr als drei Delikte (Vanderbilt University study, 1998)
- Fast 160 000 Schüler in USA verpassen an einem Tag die Schule (sie gehen aus Angst nicht hin), weil sie Opfer von Mobbing sind (Fried & Fried, 1996)
- In USA wurden 37 Fälle von school shooting und attacks untersucht, in 10 Fällen hatten sich die Täter gemobbt, bedroht und attackiert gefühlt.





4. Warum gibt es Bullying?





Risikofaktoren (Scheithauer et al., 2003)

	bullies	victims	Bully victims
individuum sbezogen	z.B. älter, körperlich überlegen, positive Einstellung zur Gewalt, keine Bindung an Schule, wenig ängstlich, idealisiertes Selbstbild, beliebt, wenig Empathie, impulsiv	z.B. wenig beliebt, ungünstige Stressverarbeitung, hohe Ängstlichkeit, negatives Selbstkonzept, negative Einstellung zur Gewalt, fühlen sich in der Schule wenig zugehörig, niedriger sozialer Status	Hohe psychosoziale Belastungen, Zurückweisungen, wenig Freunde, ängstlich/ depressiv, impulsiv/ hyperaktiv, „hitzköpfig“, Lernstörungen, wenig prosoziales Verhalten, , verzerrte Informationsverarbeitung
familiär	Autoritär, bestrafend, rigide, ganzes Kind wird „verurteilt“, hohe Akzeptanz Gewalt, geringer Zusammenhalt und Bindung, Machtdifferenzen zwischen Eltern	Restriktiv, überbehütend, Einmischung, Väter oft distanziert/ kühl, teilweise körperliche Misshandlungen, ambivalente Beziehungen Kind / Eltern	Inkonsistenter/ bestrafender Erziehungsstil, Gewalt, Zurückweisung, wenig Wärme, negative Beziehungen Kind - Eltern
schulisch	Negatives, unkooperatives Klima, negative Schulkultur, inkonsistentes Verhalten Lehrer, keine Sanktionierung Bullying, kein Profil gegen Gewalt, wenig Überwachung, wenig Gestaltungsmöglichkeiten für Schüler, Machtmissbrauch, Langeweile, sozial benachteiligte Kinder, niedriges Bildungsniveau, angespanntes Klima im Kollegium		





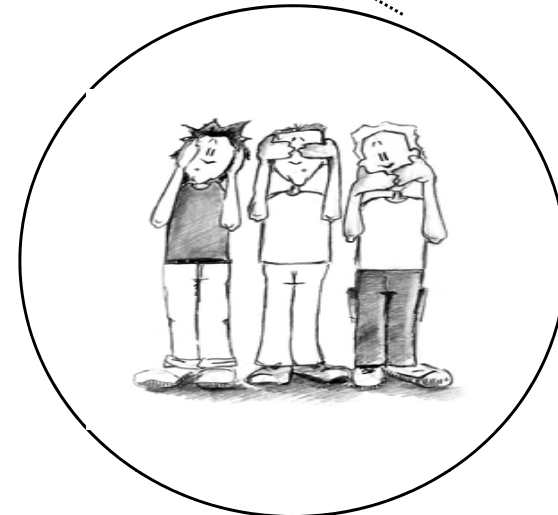
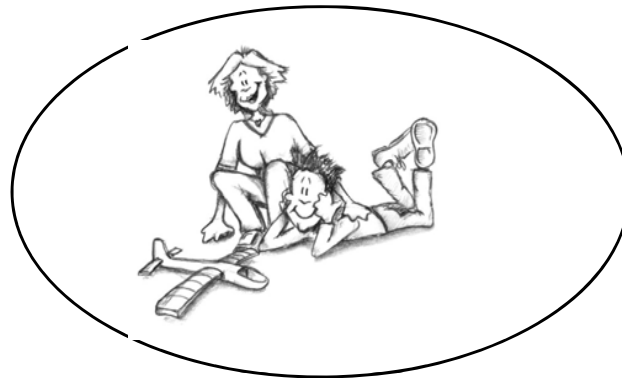
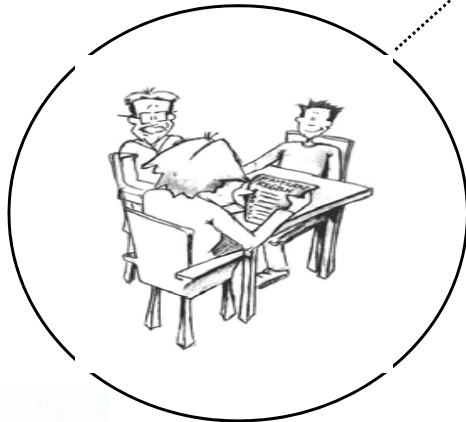
Bullying als Gruppenprozess. Und Cyberbullying?

(Lagerspetz, Björkqvist, Berts & Kung, 1982; Salmivalli et al., 1996)



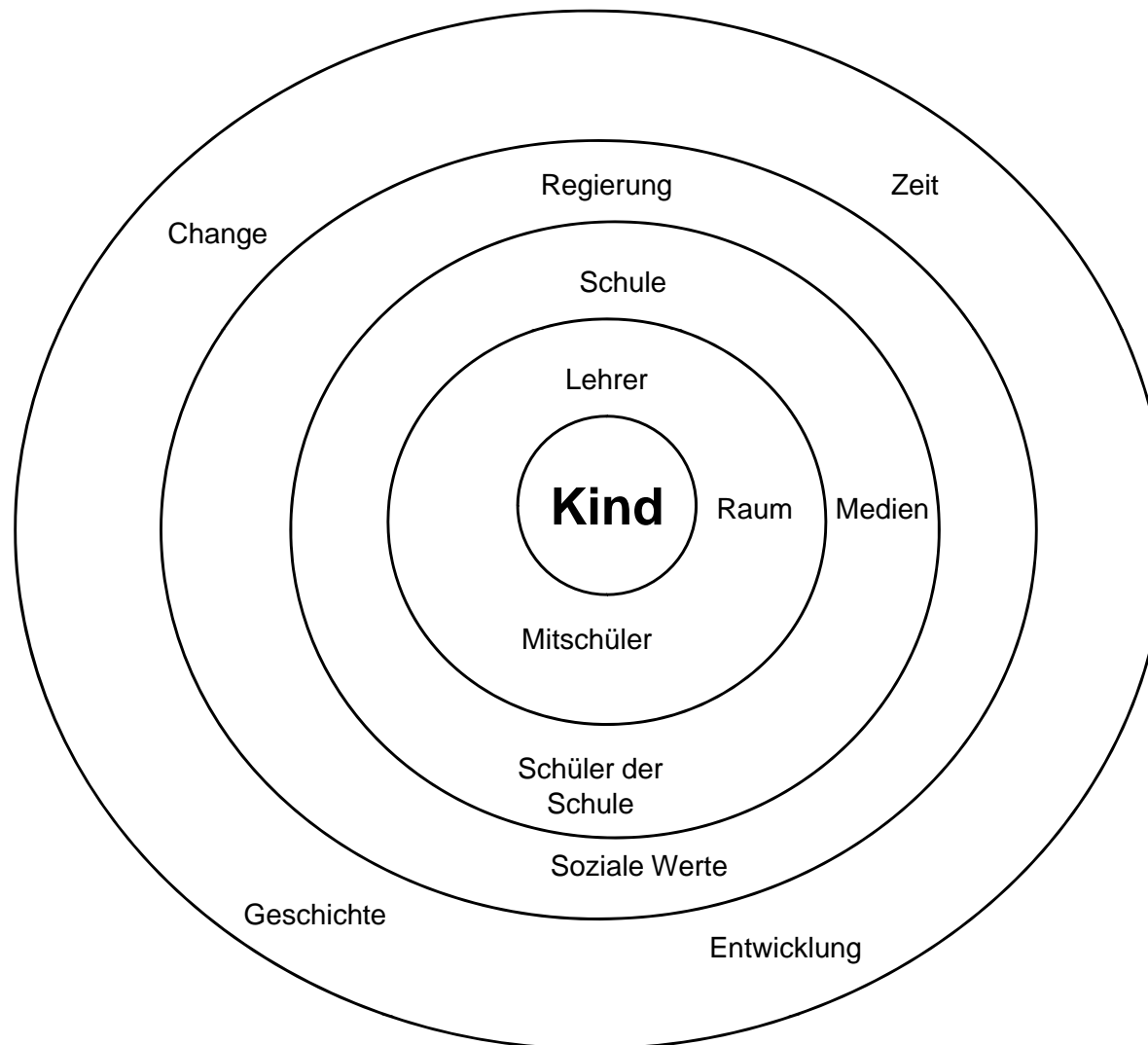
Sozial- kognitive Lerntheorie (nicht i.S.
Defizitmodell)! (Dodge & Crick, 1994; Lemerise & Arsenio, 2001) :

- Austausch mit der sozialen Umwelt
- Erwartete Konsequenzen





Bronfenbrenners Theorie (1998)





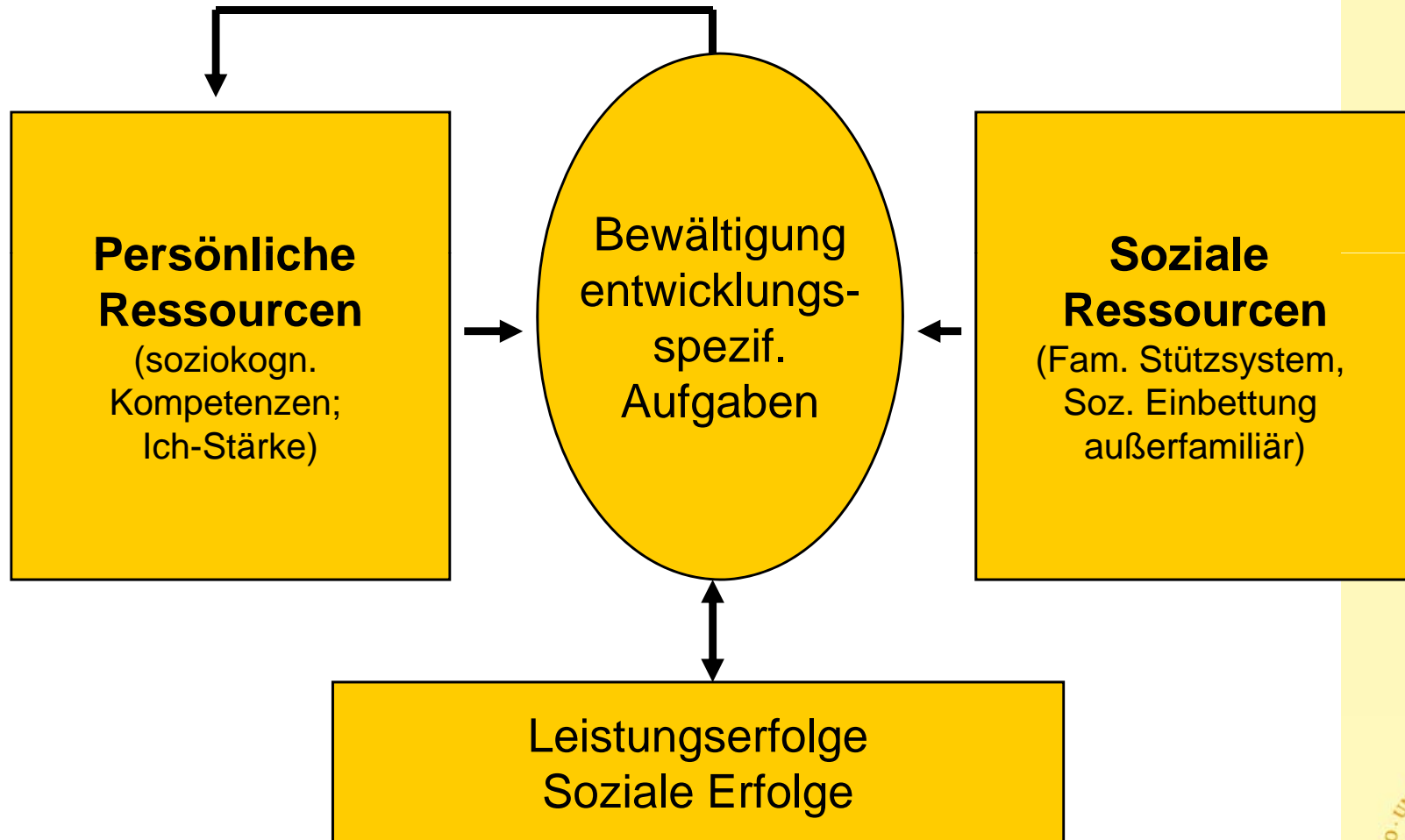
Dynamik des Bullying-Prozesses (Alsaker, 2003)

- Erniedrigung des Opfers
- Hilflosigkeit und Isolation des Opfers
- Passivität des Opfers und der Außenstehenden
- Bullying macht den Tätern Spaß





Coping (nach Fend, 2005)



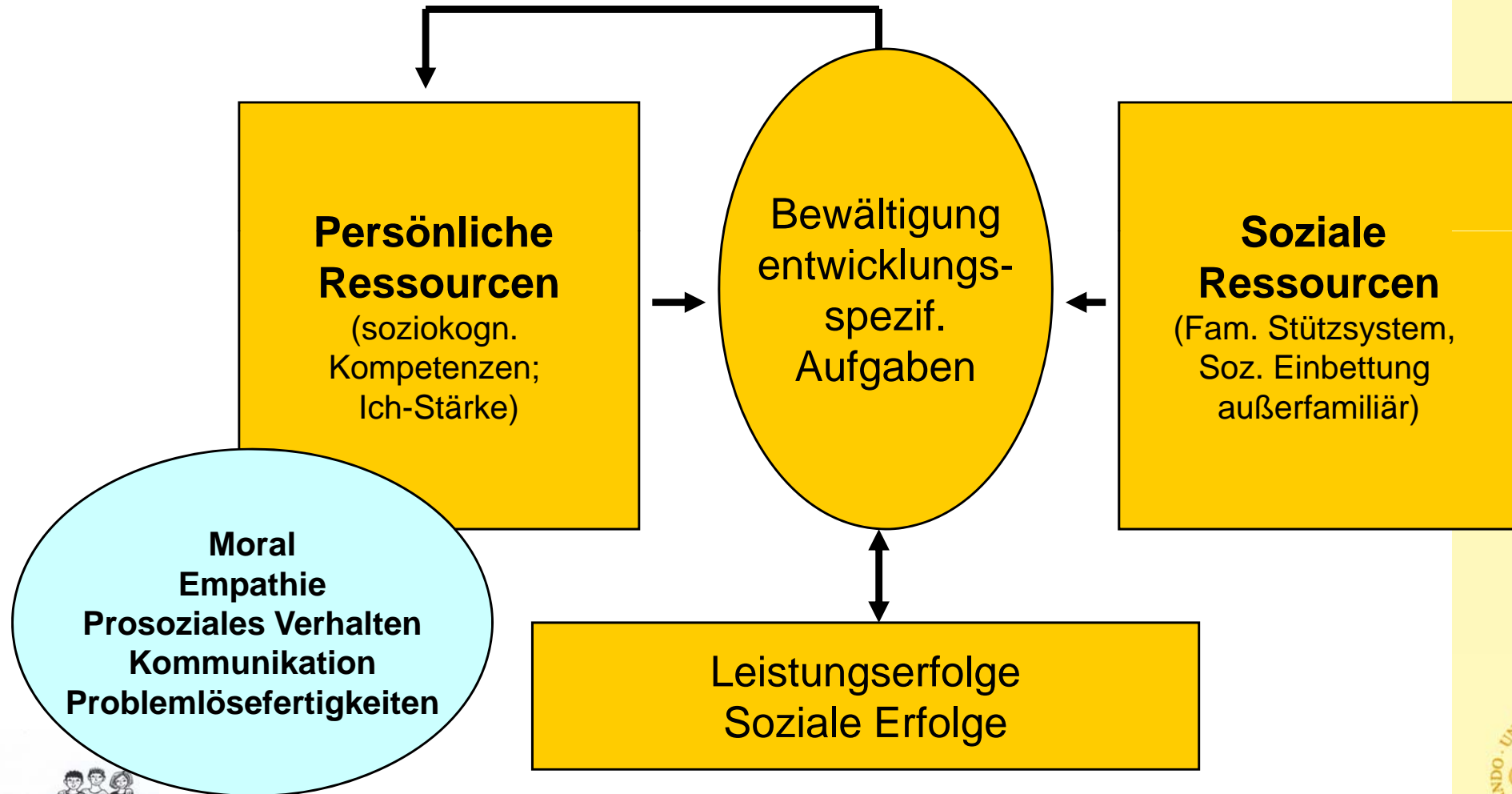


5. Coping - Strategien





Coping (nach Fend, 2005)





Was tun Kinder/ Jugendliche? Mitchell et al 2003

- Logging off, verlassen die Seite, Blocken die Person

Vertrauen sich viktimisierte Kinder/ Jugendliche jemandem an/ holen Unterstützung (bei Bullying zeigt sich, dass dies ein Schutzfaktor für chronische Viktimisierung und auch psychosozialer Fehlanpassung ist, vgl. Smith et al., 2005)?

- 49% nein, selbst bei Kontakt-Annäherung berichten 36% nichts
- Wenn ja, wem vertrauen sie sich an?

24% Eltern, 29% Freunden oder Geschwistern, 10% Autoritäten wie Lehrer, Internet provider oder Behörden

Im Vergleich dazu:

- Zeigen von sexuellem Material:

44% niemandem, 39% Eltern, 3% Lehrer, 4% sind wieder auf die Seite gegangen

- Belästigung/ Bedrohung:

Über ein Drittel Freunden, 21% Internet Providers, 6% Lehrer, 1% Behörden, 25% niemandem





Reaktionen, wenn von konventionellem Bullying berichtet wird im Vergleich (Smith & Shu, 2000)

	Lehrkräften	Eltern	Mitschülern
...hört auf	27%	22%	17%
...wurde weniger	29%	34%	26%
...nichts verändert!	28%	32%	47%
...wurde schlimmer	16%	13%	11%





Coping-Strategien bei (Cyber)bullying

- Sich jemandem anvertrauen
- Einen Freund haben
- Sich nicht die Schuld geben
- (Jungs nicht weinen!!!)





Was kann getan werden? (vgl. McMahon et al, 2000; Rigby, 2005; Roland & Galloway, 2002)

- positive Einstellung gegenüber viktimisierten Schülern
- differenzierte Wahrnehmung von Konflikten
- geringe Gewaltbereitschaft
- adäquate Konfliktlösefertigkeiten
- enge und vertrauensvolle Beziehung zu Eltern/ Lehrkräften





Konkret (auch präventiv)

- Positive Erziehungsstrategien
- Wahrnehmung schärfen!
- Schule: Policy; Krisenstrategien, klare Regelungen
- Positives Classroom-Management
- Klassenrat
- Verstärkung prosoziales und verantwortungsbewusstes Verhalten
- Regelmäßiger Informationsaustausch
- Unterstützungsmöglichkeiten (z.B. Therapeuten etc.)
- Auf Seite der Therapeuten...





**Gibt es dann keine Amokläufe mehr?
Auf jeden Fall Förderung der positiven
Persönlichkeitsentwicklung...**





Hilfreiche Adressen

www.kidsmobbing.de

www.mobbing-seitenstark.de

[www.mobbingzirkel.emp.paed.uni-muenchen.de/ index.htm](http://www.mobbingzirkel.emp.paed.uni-muenchen.de/index.htm)

www.anti-bullyingalliance.org.uk

„Runder Tisch Gewaltprävention Tübingen“





**Kinder- und Jugend-
psychiatrie / Psychotherapie**

Universitätsklinikum Ulm

**Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie /
Psychotherapie des Universitätsklinikums Ulm**

Steinhövelstraße 5
89075 Ulm

www.uniklinik-ulm.de/kjpp



Ärztlicher Direktor: Prof. Dr. Jörg M. Fegert

